

**Bertan Boyacioglu & Koray Islam Keskin**

# **Didyköprü**



**Verlag Ohne Grenzen**

<b>Inhalt</b>	<b>Seiten</b>
Vorwort	4
Wappen	5
Geografische Lage und Klima	6
Stadtgeschichte	7
Bevölkerung	8
Staatswesen	9 – 10
Bildungswesen	11
Religion	12
Sprache	13
Kultur	14 – 15
Wirtschaft	16
Sehenswürdigkeiten	17
Slubfurt als Partnerstadt von Didyköprü	18

# Vorwort

Die Stadt Didyköprü (ehemals die beiden Städte Uzunköprü und Didymoteicho) mit ihrer unverwechselbaren Kultur zwischen Abend- und Morgenland, zwischen orientalischen Traditionen und europäischem Fortschritt, ist eine Stadt voller Kontraste, die sie so liebenswürdig macht mit ihren kunsthistorischen Schätzen aus verschiedenen Epochen und nicht zuletzt die überaus gastfreundlichen Menschen. Die Vision eines friedlichen Zusammenlebens zwischen der türkischen und griechischen Bevölkerung ist gelebte Realität geworden. Ist in Griechenland oder in der Türkei die Rede von Feindlichkeit aufgrund historischer Ereignisse und resultierend aus der intoleranten Außenpolitik beider Länder, so haben die Bürger von Didyköprü die Einsicht gewonnen, dass man voneinander lernen kann und das einen mehr Gemeinsamkeiten verbindet, als Unterschiede trennen. So hat sich beispielsweise eine Synthese aus den damaligen Hauptreligionen, dem Islam und dem griechisch-orthodoxen Christentum gebildet.

Die Grenzstadt Didyköprü, die sich 27° östlicher Länge und 41° nördlicher Breite in der Region von Thrakien erstreckt, befindet sich in den warmgemäßigten Mittelbreiten bzw. der maritimen Klimaregion mit circa drei bis fünf humiden Monaten im Jahr.

Die Haupteinnahmequelle der Stadt ist der primäre Sektor, mit den Haupterzeugnissen Baumwolle, Mais, Sonnenblumen und Weizen.

Der Verlag „Verlag Ohne Grenzen“ ist stolz Ihnen den ersten Reise- und Kulturführer der Stadt Didyköprü vorzustellen und wünscht Ihnen viel Spass auf der Erkundung und der Entdeckung der schönsten Stadt Thrakiens.

Chefredakteur Murat Amanatidis



**Didyköprü**

# Geographische Lage und Klima



Die Stadt Didyköprü liegt zwischen dem 41.° nördlicher Breite und dem 27.° östlicher Länge . Sie befindet sich an der Grenze der eurasischen und iranischen Platte, wodurch sich Epizentren von Erd- und Seebeben entwickelt haben. Sie ist in der Region Thrakien gelegen, die sich im südöstlichen Teil Europas befindet. Der Fluss Marica fließt direkt durch das Zentrum der Stadt. Didyköprü ist auf einer Landhöhe von ca. 100m gelegen, wobei sie im Südwesten von einer Gebirgsformation begrenzt wird. Die Region befindet sich in der warmgemäßigten Subtropenzone, welche vom mediterranen Klima geprägt wird. Im Winter herrschen Temperaturen zwischen 0 und -10°, jedoch ist der Sommer durch warme Temperaturen von bis zu 40° charakterisiert.

# Stadtgeschichte

Die Region Thrakien ist seit Jahrhunderten von den Wechselbeziehungen der griechischen und türkischen Bevölkerungen geprägt. Das circa 600 Jahre herrschende Osmanische Reich und die damit einhergehende kulturelle und religiöse Vielfalt haben ebenfalls deutliche Spuren hinterlassen.

Vorherrschende Vorurteile und die daraus entstehenden Differenzen stellten die Grundmotivation für die Annäherung der beiden ehemaligen feindlichen Bevölkerungen dar. Man wollte nicht länger einander ignorieren, sondern aufeinander zu gehen und vorherrschende Klischees aus dem Weg zu räumen, und den Weg in eine gemeinsame Zukunft vereint zu gehen. Diese Bemühungen mündeten in die Gründung der Stadt Didyköprü im Jahre 2003, nach dem ein Volksentscheid der beiden Städte Uzunköprü und Didymoteicho den Zusammenschluss jener und damit die Gründung der Stadt Didyköprü besiegelt hatte.

Die Gründerväter der beiden ehemaligen Städte Krygiakos Amanatidis und Murat Öztürk zeichneten sich für dieses Unterfangen verantwortlich und waren maßgeblich an der Schaffung einer Didyköprüer Identität, jenseits von ethnischen oder religiösen Zugehörigkeiten beteiligt.

Mittlerweile hat sich in weiten Bevölkerungskreisen dieses Identitätsgefühl gefestigt, und wenn man die Bevölkerung heute nach ihrer Nationalität fragt, wird man die Antwort „Ich bin kein Türke oder Grieche, sondern ein Didyköprüer“ erhalten.

# Bevölkerung

Die Bevölkerung der Stadt Didyköprü setzt sich aus verschiedenen ethnischen Gruppen zusammen. Über 60% der Bevölkerung sind türkisch-stämmig, 35% griechisch-stämmig und die restlichen 5% setzen sich aus verschiedenen Ethnien, wie z.B. den Aramäern, Juden und Armeniern zusammen. Nach Ergebnissen der letzten Volkszählung im Jahre 2005 lebten in Didyköprü in etwa 15.000 Menschen. Mit einem Bevölkerungswachstum von ca. 5% nimmt die Bevölkerung um 80-100 Einwohner zu. Jeder Mensch wird dazu angehalten ein Teil von Didyköprü zu werden, der sich weder auf eine religiöse oder ethnische Gruppe reduzieren will. Einigen wenigen ist das Glück vorbehalten als Didyköprüer geboren zu werden, aber es reicht nicht hinein geboren zu werden, sondern mit der Identität als Didyköprüer geht ein bestimmtes Weltbild einher. Der Eckpfeiler des Weltbildes ist die Überzeugung sich als Kosmopolit und Weltbürger zu sehen.

Die Mentalität der Didyköprüer ist geprägt durch das Mittelmeer, genauso warm wie die Meeresströmung sind die Gemüter der Menschen. Sie gehen offenherzig und tolerant auf jeden Menschen zu und sind um Kontakt und Kommunikation bemüht.

Die Gesellschaft von Didyköprü heißt alle Menschen egal welcher Hautfarbe, Religion oder Nationalität herzlich willkommen.



# Staatswesen

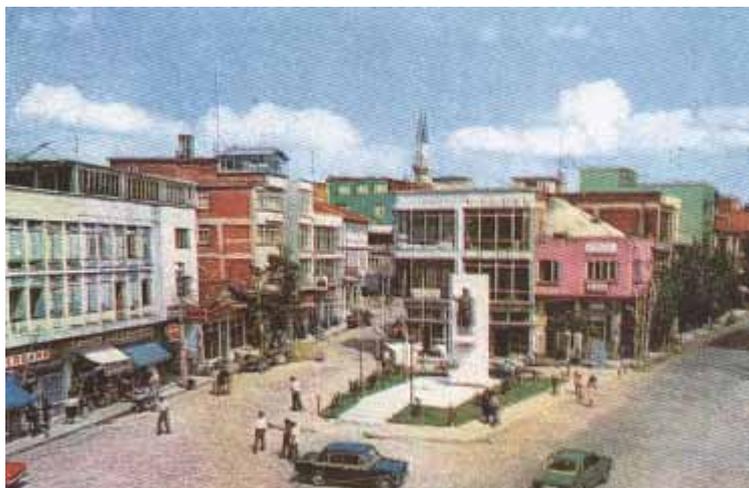
Die Stadt Didyköprü besteht aus zehn Bezirken, die jeweils von einem Bezirksbürgermeister regiert werden. Diese werden vom Stadtbürgermeister ernannt. In den jeweiligen Rathäusern befinden sich alle Verwaltungsinstanzen, wie das Arbeitsamt, das Bürgeramt und diverse andere Ämter.

Die Staatsform von Didyköprü ist die Demokratie. Jeder Bürger besitzt das Wahlrecht und die für eine typische Demokratie üblichen Grundrechte, wie Redefreiheit, Versammlungsfreiheit, Pressefreiheit und die Unantastbarkeit der Menschenwürde.

Seit der Gründung der Stadt Didyköprü im Jahre 2003 gab es zwei Bürgermeister. Von 2003-2005 regierte Charistias Yilmaz. In der zweiten Legislaturperiode war und ist immer noch Can Angelopulos tätig, jedoch stehen die Neuwahlen kurz bevor. Im September dieses Jahres wird durch ein Volksentscheid ein neuer Bürgermeister gewählt, als klarer Favorit wird Teoman Dellas von der Partei DDK (Didyköprüer Demokraten Koalition) gehandelt.

Sein primäres Ziel ist es die griechisch- türkischen Beziehungen auszubauen und zu verbessern. Der Hauptsitz des Bürgermeisters befindet sich im ehemaligen Stadtteil Uzunköprü.

Die Stadt genießt einen diplomatischen Sonderstatus und beide Teile gehören nun durch die Auflösung der ehemaligen griechisch- türkischen Grenze zur Europäischen Union.



Das Stadtwappen reflektiert die Brüderlichkeit und Verbundenheit der Bevölkerungsgruppen durch den Händedruck auf dem Wappen. Der Mond und das Kreuz sind zwei ebenbürtige Partner auf dem Stadtbanner.



# Bildungswesen

Das Bildungssystem der Stadt Didyköprü ist ungefähr auf dem Bildungsstand von mittel- und westeuropäischen Nationen bzw. Städten. Die Schulpflicht beträgt acht Jahre. Sechs Jahre besucht man die Grundschule anschließend folgt die Mittelschule, die zwei Jahre andauert. Schüler die gute Leistungen erbringen und ein Studium anstreben müssen zwei weitere Jahre auf das Lezyum(vgl. Slubfurt: Gymnasium) gehen.

Nach dem Abschluss des Lezyum kann man ein Studium an der Thrakienuniversität, im ehemaligen Stadtteil Uzunköprü, absolvieren. Angebotene Fachrichtungen sind zum Beispiel Greek and Turkish Relations, Jura, Zahnmedizin, kultur- und wirtschaftswissenschaftliche Fächer.



Die Besonderheit des Bildungssystems von Didyköprü ist die bilinguale Ausbildung aller Schüler und Studenten. Sie werden sowohl auf Griechisch und auch auf Türkisch unterrichtet. Diese zweisprachige Erziehung ist ein Vorzeigeprojekt in Europa. Die Eltern legen sehr großen Wert auf die bilinguale Bildung und daher fördern sie diese selber im familiären Umfeld.

# Religion

Vor der Gründung der Stadt Didyköprü gab es zwei Hauptreligionen in der Region Thrakiens. Auf der einen Seite gab es das griechisch- orthodoxe Christentum auf der anderen Seite den Islam. Nach der Gründung von Didyköprü entschlossen sich das Oberhaupt der griechisch- orthodoxen Gemeinde und der islamischen Gemeinde sich, zu einer gemeinsamen Religion zu vereinigen. Man war zur Erkenntnis gelang, dass in beiden Religionen die gleichen Wert- und Normvorstellungen gepredigt werden. In der Konsequenz bedeutete das, dass einer Fusion dieser beiden Weltreligionen nichts mehr im Wege stand. Durch die Zusammenführung entstand eine eigenständige Religion, der Chrislam. Dieser beinhaltet die wichtigsten Merkmale beider Religionen, wie z.B. die wichtigsten Feste beider Seiten. So wird sowohl das Oster- oder Weihnachtsfest, als auch das Opfer- und Zuckerfest (Ramadan) zelebriert. Ausserdem gab es eine Einführung einer gemeinsamen Fastenzeit, welche aus den unterschiedlichen Fastenzeiten beider Religionen verknüpft wurde.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der Anteil der Chrislamisten auf ca. 86%, der Anteil der Menschen des jüdischen Glaubens auf 3% und die restlichen 11% auf Nicht- Gläubige entfällt.

Man entschloss sich zu dem im ehemaligen Stadtteil Didymoteicho ein neues Gotteshaus zu errichten, welches aus einem Hauptgebäude mit einem Kreuz an der Spitze und einer Minarette mit einer Sichel bestand. Die Architektur dieses Gebäudes reflektiert die Symbiose der beiden Ursprungsreligionen des Chrislams.

Der Bürgermeister der Stadt Didyköprü hat den Chrislam zur eigenen Stadtreligion erhoben.

Schließlich kann man sagen, dass durch die Verknüpfung dieser, keine Feindseeligkeit geschaffen wurde, sondern eine gemeinsame Basis entstand.

# Sprache

In der vielfältigen Sprachenlandschaft Thrakiens haben sich im Laufe der Jahrhunderte zwei Hauptsprachen durchgesetzt. Zum einen die griechische und zum anderen die türkische Sprache. Sowohl Griechisch als auch Türkisch sind die beiden Amtssprachen der Stadt Didyköprü. Man plant voraussichtlich in Zukunft mit einer Einführung einer eigenen Sprache, welche sich wahrscheinlich aus der Verbindung dieser Beiden zusammensetzen wird.

Viele Begriffe der beiden Amtssprachen haben eine sehr große Ähnlichkeit, wie z.B (Türkisch-Griechisch-Deutsch):

1. dolma- dolmadakia- gefüllte Paprika,
2. köfte- keftedes- Bouletten,
3. cörek- tsourekia- Blätterteig,
4. cacik- tsatsiki- Tsatsiki,
5. domates- domates- Tomate,
6. karpuz- karpuzi- Wassermelone,
7. kiraz- kerasi- Kirschen,
8. patates- patates- Kartoffel,
9. doktor- doktor- Doktor,
10. kahve- kafes- Kaffee.

Das Bildungssystem und die Bevölkerung haben sich dafür engagiert die Entwicklung dieser eigenen Sprache voranzutreiben. Diese Aussage reflektiert und verstärkt wiederum die herrschende Brüderlichkeit und das Zusammenwachsen der Didyköprüyer Community.

# Kultur

Die Kultur der Stadt Didyköprü setzt sich aus der griechischen und auch türkischen Kultur zusammen. Daraus ergibt sich ein Vorteil, der sowohl unter der Bevölkerung, als auch im Bildungssystem eine große Hilfeleistung ist. Die Menschen Didyköprüs haben die Erkenntnis gewonnen, dass sie von der jeweils anderen Kultur profitieren können.

Sowohl die türkische als auch die griechische Küche sind stark vom Mittelmeer beeinflusst, was eine enge Verwandtschaft zwischen den beiden Kulturen bedeutet. So ist zum Beispiel die gefüllte Paprika oder der auch in Deutschland beliebte Tsatsiki ein kleiner Bestandteil beider Küchen.



Ausserdem weisen die Musikinstrumente und die Tänze beider ethnischer Gruppen erhebliche Ähnlichkeiten auf. Das türkische Seiteninstrument „Saz“ gibt es in einer etwas veränderten Variante in der griechischen Musik unter der Bezeichnung „Mandoline“. Den griechischen Volkstanz „Tsirtaki“ gibt es in ähnlicher Ausprägung in den türkischen Mittelmeergebieten und trägt dort den Namen „Ciftetelli“.



Die Mentalität der Didyköprüyer Bevölkerung ist warmherzig, temperamentvoll und gastfreundlich. Hat sie ein Didyköprüyer einmal ins Herz geschlossen, gehören sie zur Familie als wären sie ein enger Verwandter. Es ist gerade diese Wärme der Menschen, die die Stadt Didyköprü so liebenswürdig macht.

## Wirtschaft

Die Haupteinnahmequelle der Stadt Didyköprü ist der primäre Sektor, etwa 70% der Bevölkerung ist auf die Landwirtschaft angewiesen. Die Hauptanbaupflanzen sind Baumwolle, Mais, Reis, Sonnenblumen und Weizen. Jedoch ist die Viehwirtschaft ein ebenfalls sehr wichtiger Faktor. Durch diesen kommt es zur Erzeugung von Käse und Milch, welche dann später am Markt abgesetzt werden. Im ehemaligen Stadtteil Uzunköprü ist ein Industriegebiet beheimatet. Dieser besteht aus verschiedenen Fabriken, welche Pflanzenöl, Käse und Mehl produzieren. Somit wird ersichtlich, dass der ertragreiche Boden von Didyköprü den sekundären Sektor dieser Stadt bzw. Region fördert. Der Anteil des sekundären Sektors liegt bei ca. 18%, wobei sich die restlichen 12% auf den tertiären Sektor verteilen.

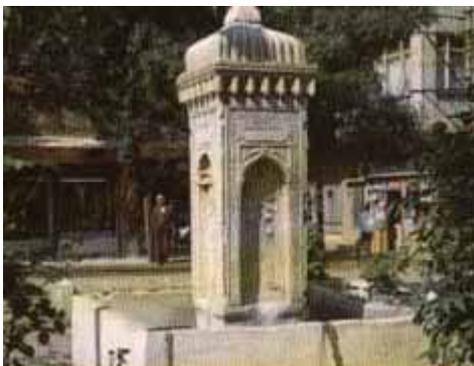


# Sehenswürdigkeiten



Die Didyköprüyer Steinbrücke befindet sich im ehemaligen Stadtteil Uzunköprü und wurde unter der Herrschaft von Sultan Murat II. gebaut.

Das neu errichtete Gotteshaus im ehemaligen Stadtteil Didymoteicho.



Der antike Wasserhahn „Telli-Cesme“ in der Stadt Didyköprü.



Das antike Amphitheater, wo früher Theaterstücke aufgeführt wurden.

# Slubfurt als Partnerstadt von Didyköprü

Schon lange war die deutsch- polnische Stadt Slubfurt ein großes Vorbild für die türkisch- griechische Stadt Didyköprü. Also haben die Gründerväter der jungen Stadt Didyköprü beschlossen Kontakte mit der Stadt Slubfurt zu knüpfen. Sicherlich hätte man eine x-beliebige Stadt in Europa oder auf der ganzen Welt nehmen können, jedoch lag der Fokus bei Slubfurt auf dem bikulturellen und bilingualen Innovationen, die ihres gleichen suchen. Resultierend aus der Rolle als Schmelztiegel bot es sich an, eine Städtepartnerschaft mit Slubfurt einzugehen und somit von den dort gemachten Erfahrungen zu profitieren. Die Zeremonie der Vertragsunterzeichnung wird voraussichtlich im Rathaus von Slubfurt am 20.06.2007 unter Anwesenheit von zahlreichen Gästen vollzogen. Den offiziellen Vertrag wird der Vorsitzende von Slubfurt Michael Kurzwelly und der erste und zweite Vorsitzende von Didyköprü Bertan Boyacioglu und Koray Islam Keskin unterzeichnen.

Ziel der Städtepartnerschaft ist ein Informationsaustausch über die gemachten Erfahrungen, die realisierten Ideen und die zukünftigen Visionen. Ausserdem ist man auf der Suche nach weiteren Kontakten um ein Netzwerk von bilingualen und bikulturellen Städten in Grenzregionen zu gründen.

# Quellenangaben

Edgar P. Hoff, Marita Korst; Edgar Hoff Verlag; Türkei Handbuch

Gerd Glassen, Maria Puckert M.A., Heinrich Schöttler, Pitty Schöttler, Dr. Rainer Warland, Joachim Willeitner M.A.; Droemersch Verlagsgesellschaft Th. Knauer Nachf. München 1987, 6. korrigierte Auflage 1993; Knauer Kulturführer in Farbe Türkei

Baedeker- Redaktion; Verlag Karl Baedeker; Athen

Wolfgang Josing- Gundert; Ellert & Richter Verlag; Griechenland

Baedeker- Redaktion; Verlag Karl Baedeker; Griechenland

Prof. Dr. Evangelos Konstantinou, Dimitrios Kounavos, Leonidas Lolis, Dr. Marianne Mehling, Gerhard Rebhan, Dr. Helena Theophilidou, Leonidas Tromaras; Droemersch Verlagsgesellschaft Th. Knauer Nachf. München/ Zürich 1982; Knauer Kulturführer in Farbe Griechenland

Diercke Weltatlas; Westermann Schulbuchverlag GmbH, Braunschweig 1988, 5.aktualisierte Auflage

Marco Polo Weltatlas; Mairs Geographischer Verlag, 73760 Ostfildern

[www.images.google.de/images?hl=de&q=uzunk%C3%B6pr%C3%BC&gbv=2](http://www.images.google.de/images?hl=de&q=uzunk%C3%B6pr%C3%BC&gbv=2)

[www.uzunkopru.gen.tr/](http://www.uzunkopru.gen.tr/)

[www.tr.wikipedia.org/wiki/Uzunk%C3%B6pr%C3%BC,\\_Edirne](http://www.tr.wikipedia.org/wiki/Uzunk%C3%B6pr%C3%BC,_Edirne)

[www.images.google.de/images?hl=de&q=didymoteicho&gbv=2](http://www.images.google.de/images?hl=de&q=didymoteicho&gbv=2)

[www.de.wikipedia.org/wiki/Didymoteicho](http://www.de.wikipedia.org/wiki/Didymoteicho)